



Nov. 270.

A-730

20 Leichpredigen

mit den Namen

einzelnen aufgezählt

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



PIAS OMNIUM
LACHRYMAS

EX IMO PECTORE ORTAS,

QUIBUS

FUNUS LACHRYMABILE

PER-ILLVSTRIS ET GENEROSISSIMI VIRI

DOMINI

GEBHARDI JO-
HANNIS

DE ALVENSLEBEN,

PROVINCIALIS IN DUCATU MAGDEBUR-
GENSI CONSILIARII, &c. &c.

In Erleben / Rogätz / Calbe / Hohenbarleben / &c. &c.

Toparcha

perfulum,

Ipse illachrymans recenset & exhibet Patroni vitâ defun-
cti & desideratissimi

Quondam Cliens

JOHANNES GEORGIUS

Böhme /

Pastor Bering. & Ziberc.



MAGDEBURGI,

Typis JOHANNIS DANIELIS MULLERI, Reg. privil. Typogr.

VIVIT
POST FU-
NERA VIR-
TUS.



Vid cessas? sumto Cane plectro flebile Carmen
Musa suo lugens ore locuta fuit ;

Hæc & pluramonet ; Lachrymæ sua verba sequuntur

Oraque nequicquam per modò quæsta fluunt.

Visa fuit laniata Comas, lacerata Capillos
Mœrore attonita quæ petit ora manu.

Dixerat, & regero ; Non sunt mihi Carmina Corda

Neglectas Musas me coluisse pudet ;

Ista fuit quondam Cura & Concordia tecum,

Nunc alta adspirant Corda dicata DEO.

Me tenet atque iuvat Sophiæ Cultura sacrata,

Amplius haud Musas Numina dico leves.

Numen agit majus Mentem ; Vis major & illam

Svavè perfundens ad meliora trahit.

Ite leves nugæ ; Vanis nugisque vacare

Non decet, & dico ; non vacat ; ite leves.

Instat : Mecænas obiit, sunt iustaque dicto

Debita (vix dixit) persolvenda die.

Excipiunt lachrymas sparsi per Colla Capilli,

Oraque singultu concutiente sonant.

Sic confusa fuit statim moriente Patrono

Musa, & sic illam sar coluisse patet.

Obvia turba ruit, lachrymisque rigantibus ora

GEBHARDI erepti publica damna refert.

Omnibus iidem Oculi, par est Concordia flendi

Funeris exequias Subditus omnis obit.

Vidi ego lugubres Vultus ea fata gementes,

Qui vinco juncti sunt propiore Viro.

Et vidi Lachrymas in singula verba cadentes,

Et vidi lachrymis immaduiffe genas.

Quid

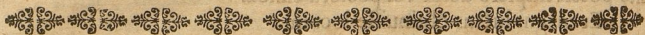
Quid referam Lachrymas Natorum & Conjugis almae,
 Qui referunt Virtute & Pietate Patrem?
 Mœsta Domus plangore sonans Alvslebia voce,
 Conqueritur tristi; GLORIA NOSTRA cadit!
 Gloria nostra cadit! Cadit & Decus, atque Corona;
 Nostrum Ornamentum, Præsidiumque cadit!
 Gloria nostra cadit! Conjux, Natiq̄ue queruntur,
 Hæc Vox Cunctorum, quodque querantur, habent.
 Me miserum! obstupui frigusque per ossa cucurrit,
 Et lachrymis, dixi, & Carmine dignus erit.
 Flebilis indignos Elegia solve Capillos,
 Atque imo questus pectore rumpe graves.
 Quis dolor asperior (si vera fatenda) Patronos
 Tempore tam parvo quam doluisse duos?
 Tertia Mesis erit, cum funere mersus & Alter^(a)
 Mecenas, nemo quo probitate prior.
 Laude omni dignus mihi tot bona contulit ille,
 Ut reddi nulla gratia digna queat.
 Tot meritis cumulat ego dicam omnia paucis:
 His mea sunt meritis ora minora Viri.
 Hæc mihi semper erunt imis infixæ medullis,
 Muneris & semper debitor hujus ero.
 Aufugient ea in aequoreos nunquam irrita Ventos
 Non ea Lethæis mersa ferentur aquis.
 Non alter sequitur, fatisque vocantibus exit
 Vitâ, qui longum vivere dignus erat;
 Ille potest implere dolor vel pectora cuncta
 Et magni luctus obtinuisse locum.
 Eheu! quot clades^(b) genus hoc prænobile vidit?
 Vulnere quot magno magna dolore tulit?
 Vix, positis aliis, tumuli bene janua clausa est,
 Perficit officium funeris ecce iterum.
 Claudite jam Parcæ nimium referata sepulchra,
 Claudite plus justo jam Domus ista patet;

Rumpi-

(a) Per hunc alterum Patronum intelligo Reverendissimum & perillustrem
 Dominum Carolum Augustum de Alvensleben, Sereniss. Elect. Hannov.
 Consiliarium & Eccles. Cath. Magdeb. Canonicum eminentissimum, in
 Neugattersleb. Rogätz, &c. Toparcham meum una cum Beato Gebhardo
 Promotorem, qui semper in me beneficus extitit, & anno 1697. 23. Jul.
 diem suum obiit; Quem Beatus secutus anno 1700. eodem mense.

(b) Nam plures utriusque sexus ex hac illustri Familia brevi fato cesserunt,

Rumpite fila Senum quaeso, modo parcite, qui sunt
 Praesidium Generis Pierique Chori.
 At cui Mors parcat? Quid Mors non improba carpit?
 Omnia sub leges Mors vocat atra suas.
 Heu! si non imbutus obiret Palladis arte,
 Non Plato Stygius occubuisset aquis.
 Fortunæ Cumulus si unquam pepulisset avaram
 Mortem, Croesus adhuc nonne superstes erit?
 Corporis & Vires si non contundere possent,
 Mors non Alcidae comminuisset atrox.
 Et subjecta esset si nulla potentia Morti,
 Prisca forent magno Regna vigore suo.
 Nec Rex, nec Princeps communi sorte periret,
 Si Genus adspiceret Mors, Generisque Decus,
 Mens pia nescia sola mori, & succumbere Morti.
 Huic etenim Christus vivida Vita cluet,
 Pendet Vita beata & vera à Morte Piorum,
 Mensque pia in Christo nescia sola mori.
 Arguo: vivit adhuc; Christo quia vixit, & Orbi
 Mortuus est, moriens, arguo, vivit adhuc.
 Vivunt hic quoque facta, operosaque gloria rerum,
 Et Virtus, nec non inclyta fama Viri.
 Vivit & in Natis, in quæis Virtutis imago
 Elucet Patriæ, Patris & omne Decus,
 Ast verè Veste alba indutus in agmine Cæli,
 Fronde triumphali tempora cinctus ovat.



Q muß ich diesesmahl den Kiel in Thränen
 nehen/

Und legen meine Schuld mit nassen
 Augen dar /

Ach ja! was Stadt und Land in Freude konte sehen /

Liegt leider gank erblast auf einer Todten-Baar!

Wie wechseln Stund und Zeit / bald wird der Menschen

Lachen

In einen Thränen-Bach verwechselt / Freud in Leid;

Was

Was heute unser Werk kont froh und munter machen,
Verkehret Morgen sich in schwere Traurigkeit/
Heut blüht die Rose schön / heut stehen ihre Wangen/
In hoher Purpur-Tracht / heut lachet Herk und
Mund /

Und siehe / Morgen ist derselben Tracht vergangen /
Vor Lachen wird uns Ach / vor Freude Leiden
fund /

Ach dürfft ich dieses nicht an Sie o Vöner schreiben /
Und müste diese Schrift nicht schwarz und traurig
seyn /

Doch weil der Sturm auch will mein Schiff vom Haven
treiben /

So mus es billich auch mir schmerzlich gehen ein/
Erzünter Himmel ach! wie tieff sind deine Echlüsse!
Bald zeigt sich dein Licht in mehr als güldner Pracht/
Bald schüttest du auf uns Blitz / Feur und Wasser-Güsse ;
Der Tag verkehret sich in eine schwarke Nacht !

Wie muß der Theure Mann so unverhofft erblaffen /
Von dessen Nedlichkeit das ganze Deutschland voll/
Gewislich seine Treu kan kaum die Nach Welt fassen/
Wiewohl sein hoher Ruhm niemahls ersterben soll.

Wie Ers mit GOTT gemeynt / kan man von denen fragen/
Die Ihr getreuer Dienst bey ihm beglückt gemacht/
Sie werden zweiffels frey bey milden Thränen sagen/
Das Er auf seinen GOTT bey Tag und Nacht gedacht.

Sein Land bedauret ihn / die Unterthanen weinen /
Die Lehrer stehn betrübt / die Kirche seuffzet sehr/
Der Frommen Trost ist hin / ders redlich pflag zu meynen/
Wenn was gehandelt ward zu retten GOTTes Ehr/
Drum hüllt das Hobe Hauß von ALVO sein Besichte/
In schwarcken Trauer-Glor / die Krone fällt dahin/
B
Statt

Statt Freuden. Nider hört man lauter Klage. Bedichte/
Es wird das ganze Land nur Weh und Weinen in.
O Unbeständigkeit! O mehr als eitles Wesen!

Wie bald verändert sich was unbeweglich hieß/
Man kan den falschen Schein aus allen Sachen lesen/
Es knackt/es bricht/es fällt/worauff man sich verließ/
Doch wie die Jugend sich auff feste Tüffe gründet/

Die weder Tod noch Macht jemahls bewegen kan/
So geht/wenn alle Krafft des Lebens nun verschwindet/

Das rechte Leben erst in frommen Seelen an.
Und dieses ist der Trost der alle kan erquicken/
So dieser Todesfall in großes Leid gebracht;

Will sie die schwere Last schon tieff zur Erden drücken/
Wird sie dennoch hiedurch nicht wenig leicht gemacht.
Bewußlich/solten wir allein in diesem Leben

Auff Jesum hoffen nur / wår nicht gut fromm
zu seyn;

Nein/ unser Jesus will uns etwas bessers geben/
Drum richt' das Sterben auch ein Christ weit an-
ders ein.

Es muß der Sünden-Leib erst ganz und gar vergehen/
Die böse Wurzel muß aus unsrer Seelen fort/
Oh vor des Lammes Stuhl wie freudig können stehen/
Nichts nichts gemeines faßt ja jener reiner Ort.

Und diesen frohen Stand hat nun mit Gott erreicht
Das theure Jugend-Haupt von Abo hohem Stam/
Vor dessen Licht und Glanz nunmehr der Mond erblei-
chet/

Wenn er becrönet steht vor Gott und vor dem
Lamm/

Der Erden Erndte will Er andern willig lassen/
Er erndtet allbereit die Frucht der Ewigkeit;
Ich

Ich sehe seine Hand die vollen Garben fassen /
Wozu Er Saamen ausgestreuet in der Zeit.
Hat seine Klugheit hie dem Landes-Haupt gefallen /
So nach Meriten ihn auch längst erhoben hat /
Dort lohnet Gott Ihn selbst / Er pranget da mit allen
Die hier vor Gottes Ehr die Last gemacht hatt.
Coruhe denn vergnügt im Schoß der Ewigkeiten /
Du dreymahl seel'ger Mann / Gott sey dein grosser
Sohn.

Die späte Nachwelt wird dein hohes Lob ausbreiten /
Dein Angedencken spricht auch allen Reidern Hohn.
Wir wollen deine Dreu in Stahl und Steine schreiben /
Dein Ruhm und Name bleibt der ganken Welt
bekant /

Auch unsre Dsche soll der deinen treu verbleiben /
So lebe denn vergnügt / ruh wohl in Gottes Hand!

Aus erkänlicher Schuldigkeit und herglichem Mitleiden schrieb dieses

Christianus Gampe.



Die Welt ein Unbestand mit Wahrheit ist zu nennen /
Weil alles / was darinn gar unbeständig ist /
Was ist daselbst wol vor beständig zu erkennen!
Nichts / Ehre / Reichthum / Glück / Lust / Leben
uns umschliesse

Obst eine kleine Zeit. Ob Könige schon bauen
Den Thron von Rosenholz / und decken ihre Brust
Mit Schwänen-Federn zu ; Kan man doch Dornen schauen /
Die Sorae vor das Reich verstört die Schlafes-Lust.
Es wancket oft der Thron / stürzt den / der ihn besizet /
Die Königs-Farbe wird zuweilen bleich gemacht /
Die Ehre fleucht dahin / und einen gar nicht schüzet /
Wenn ihm der Unbestand der Welt was zugeacht.
Der reiche Croesus kan mit seinem Beyspiel zeigen /
Wie aus dem Reichen bald ein Irus werden kan /
Und wie im Staube er vor andern sich muß neigen /
Wenn ihn der Unbestand führt auff die Unglücks-Bahn!
Das Glücke wechselt ab / und ändert das Gesichte /
Gleichwie der Mondenschein / steht U und R dabey /

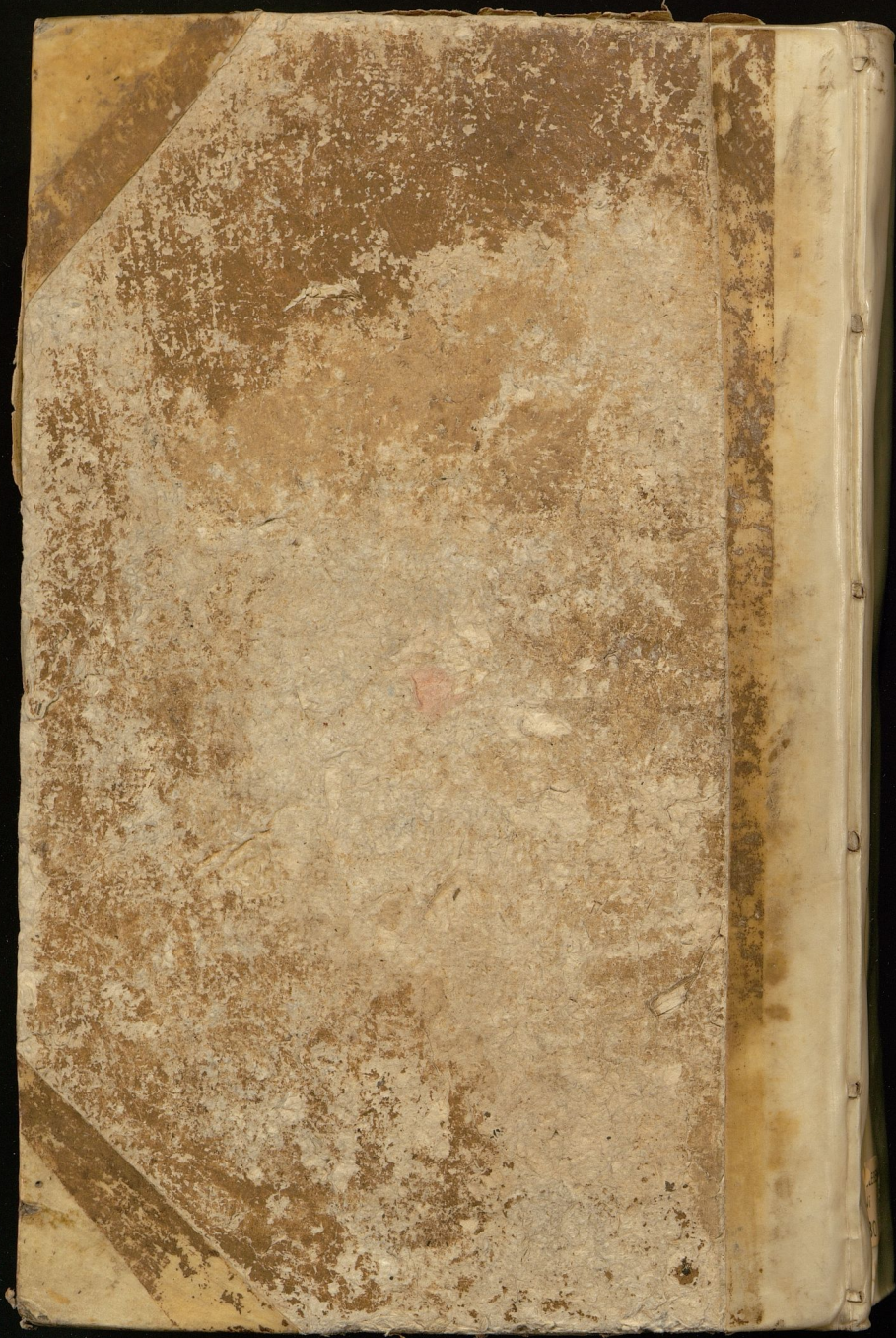
So macht es alles Thun der Sterblichen zu nichte /
Wer kan nun sagen / daß das Glück beständig sey?
Die Wollust / so die Welt bisweilen läßt genießen /
Giebt Unlust oft vor Lust / und bringt wol gar die Kreuz
Daß auch die Augen sich in Thränen oft ergießen /
Wenn sie sich in der Lust geschätzt von Trauren frey.
Wie unbeständig ist doch aller Menschen Leben?
Der / so am längsten oft zu leben bey sich denckt /
Muß / eh er sichs versteht / das Leben bald hergeben /
Und wird in schwarzer Grufft der Erden eingesenckt /
Da dein nun also ist / so wünschen Christen-Seelen
Bald frey und los zu seyn vom Band der Eitelkeit /
Der Himmel ist ihr Ziel / den sie sich hier erwählen /
Allwo beständig ist Ehr. Leben / Lust und Freud.
Woh! demnach dem / der bald der Eitelkeit entrissen
Daselbst kommt hin / wo alles ewig währt /
Wo Gott und Engel uns mit heiligem Munde küssen /
Und was ergöset / wird von keiner Zeit verzehrt.
Da ist auch hingelangt der Herr von Avenstleben /
Dem dieses ganze Land sehr viel zu dancken hat /
Indem derselbige Ihm kunte Nutzen geben /
Ja alle Wohlfahrt kam von diesem klugen Rath.
Nunmehr ist Er dahin / und setzt uns in Leyden /
Es ist durch seinen Tod dem Lande Weh geschehn /
Wenn man die Sonne sieht von unsern Gränzen scheidn /
Muß man in Finsterniß mit lauter Furchten gehn.
Das Land ist sehr bestürzt / den Freunden gehts zu Herzen /
Die Unterthanen sind deswegen höchst betrübt /
Es giebet Kindern ja recht bittere Seelen-Schmerzen /
Wenn solch ein Vater stirbt / der treu- und herzlich liebt.
Uns ist zwar Leyd / doch Ihm ist Gutes widerfahren /
Weil wir noch Sklaven sind der Unbeständigkeit /
Er aber lebt bey Gott und bey der Engel Schaaren /
Da Ihm nur Lust bewust / und weiß von keinem Leyd.
Ach wolte / wolte GOTT! ich müste iewo singen
Ein frohes Freuden-Lied vor dieses Traur-Gebicht /
So muß ich nun vielmehr den Kiel zum Trauren zwingen /
Weil mir durch diesen Fall auch leider! Weh geschicht.
Ich unglückselger Mensch muß unbekant beklagen /
Den als Patron das Glück mir kurze Zeit gegünnt /
Ich will mit wenigem mein Herzeleyd ansagen:
Es ist ob diesem Tod betrübt auch

Wolffried Wind.

Cant. Laizk.







en solchen Tausch nicht gönnen? Ge
mit vielerley Segen überschüttet
och in einem Reiche da ihn allerhand
nun aber ist ihm geholfen zu einem
welchem er wohnet als ein Erlöseter
get von G
e Thränen
es sich nicht
le in himm
s wir auch
preisen



PIAS OMNIUM LACHRYMAS

EX IMO PECTORE ORTAS,

QUIBUS

FUNUS LACHRYMABILE

PER-ILLVSTRIS ET GENEROSISSIMI VIRI

DOMINI

GEBHARDI JO- HANNIS

DE ALVENSLEBEN,

PROVINCIALIS IN DUCATU MAGDEBUR-
GENSI CONSILIARII, &c. &c.

In Erleben / Rogas / Galbe / Hohenbarleben / &c. &c.
Toparcha
perfulum,

Ipse illachrymans recenset & exhibet Patroni vitā defun-
cti & desideratissimi

Quondam Cliens

JOHANNES GEORGIUS

Böhme /

Pastor Bering. & Ziberc.



MAGDEBURGI,

Typis JOHANNIS DANIELIS MULLERI, Reg. privil. Typogr,

